

und neuartigen, weiterführenden Gedanken, sowie Roberto COBIANCHI, *Cerimoniale e cerimonie di canonizzazione agli inizi del Trecento* (S. 355–366), mit vergleichenden Untersuchungen zu zeitnahen Heiligsprechungen und päpstlichen *ordines*. Hervorragende Abbildungen zu Text- und hier nicht mitgeteilten Bildquellen sowie ein ausführlicher Namensindex runden den Sammelband ab, der keineswegs nur auf Textquellen konzentriert ist. C. L.

Anneke B. MULDER-BAKKER, *The Dedicated Spiritual Life of Upper Rhine Noble Women. A Study and Translation of a Fourteenth-Century Spiritual Biography of Gertrude Rickeldey of Ortenberg and Heilke of Staufenberg*, in collaboration with Gertrud Jaron LEWIS / Tilman LEWIS / Michael HOPF / Freimut LÖSER (Sanctimoniales 2) Turnhout 2017, Brepols, VIII u. 269 S., ISBN 978-2-503-57431-8, EUR 80. – M.-B. widmet sich dem Leben und religiösen Wirken der Gertrude Rickeldey von Ortenberg († 1335) und ihrer Gefährtin Heilke von Staufenberg († nach 1335). Sie bietet einen ausführlichen Kommentar zur Quellenlage, den Lebensumständen der beiden geistlichen Frauen und ihrem theologischen Programm. Im Anschluss findet sich in englischer Übersetzung die Lebensbeschreibung der beiden Frauen, die eine unbekannte Autorin, die die beiden noch persönlich kennengelernt hatte, in mittelhochdeutscher Sprache verfasst hat. Für diesen Teil zeichnen G. J. Lewis, T. Lewis, M. Hopf und F. Löser verantwortlich. M.-B.s These ist, dass Gertrude Rickeldey und Heilke von Staufenberg in ihrem als „Seelhaus“ bezeichneten Haus eine eigene religiöse Identität entwickelt hätten, die ihnen aktive Handlungsspielräume in politischen und religiösen Bereichen eröffnet und sie so zu spirituellen Laien gemacht habe. Nach der Erfassung der wichtigsten Quellen und der Beschreibung der neu aufgefundenen Hs. der Lebensbeschreibung, Brüssel, Bibl. royale, 8507–09, bestimmt M.-B. den intendierten Leserkreis als nicht klausurierte geistliche Frauen in Straßburg, da der Text Anspielungen auf politische Vorkommnisse in dieser Region aufweist. Auch die Autorin der aus anekdotenhafte Episoden bestehenden Erzählung stammte wohl nicht aus Ordens-, sondern aus Laienkreisen, hatte aber ein recht belesenes Publikum im Blick. Der Hauptteil ist einer Analyse des religiösen Lebens der beiden Frauen gewidmet, die nicht klausuriert in einem Konvent, sondern mitten in der Stadt wohnten, mit eigenem Besitz und verantwortlich für das eigene Leben. Sie pflegten enge Beziehungen zu Beichtvätern aus dem Franziskaner- und Dominikanerorden und verbrachten ihre Zeit mit Kontemplation und sozialen Tätigkeiten zum Heil anderer Christen. Dank Gertrudes einflussreicher Familie, aber auch dank ihrer Autorität als Hausbesitzerin gelang es den Frauen, in innerstädtischen Konflikten erfolgreich Frieden zu stiften und auf Unrecht hinzuweisen. Frauen aus geographisch weit entfernten Gebieten wie Agnes von Ungarn oder Elisabeth von Thüringen beweisen laut der Vf., dass ein Trend zu dieser Lebensform in der Zeit generell festzustellen ist. Gewünscht hätte man sich eine Transkription des mittelhochdeutschen Textes ebenso wie eine Einordnung in den kirchengeschichtlichen Kontext der Stadt. Stefanie Neidhardt